

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Quartalspreis
(ohne Tragegebühr),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 2.,
ohne dasselbe Nr. 1.50.

Durch die Post bezogen:
Nr. 2.— mit und
Nr. 1.75 ohne Unter-
haltungsblatt.

**Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.**

Anzeigenpreis
die Kleinplattige (1/2)
Petitzeile 20 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 50 Pfg.

Nr. 120

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 10. Oktober

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918.

Zweites Blatt.

Fortsetzung der amtlichen Bekanntmachungen
aus dem ersten Blatt.

**Bekanntmachung
betreffend Fleischabgabe in Speisewirtschaften.**

Wegen der dringend gebotenen Schonung unserer Viehbestände hat den Verbrauchern eine weitere Einschränkung des Fleischverbrauchs durch Einführung fleischloser Wochen und durch die Herabsetzung der Fleischwöchentlichmengen auferlegt werden müssen. Damit diese Maßregeln zu dem erstrebten Ziele führen, ist es erforderlich, daß die Bestimmungen über die Einschränkung des Fleischverbrauchs von allen Beteiligten eingehalten werden. Da es noch immer vorfindet, daß Speisewirtschaften sich dieser Pflicht entziehen, hat das Königl. Landesfleischamt nunmehr angeordnet, daß Speisewirtschaften, welche den ergangenen Bestimmungen zuwiderhandeln, abgesehen von der Verbeiführung ihrer Bestrafung, auf mindestens 6 Wochen geschlossen werden. Da die Zuwiderhandlungen teilweise auf mangelnder Kenntnis der Bestimmungen beruhen mögen, machen wir auf folgendes aufmerksam:

1. Am Dienstag und Freitag jeder Woche darf Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. (Bekanntmachung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 714). Unter Fleisch ist hierbei nicht nur Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, sondern auch Fleischkonserven, Wurst aller Art und Speck, Geflügel und Wild aller Art, also auch Gänse, Enten, Rebhühner usw. zu verstehen. Die Abgabe von Pferdefleisch, Ziegenfleisch und Kaninchen ist hingegen statthaft.
2. In den fleischlosen Wochen darf kein Fleisch verabfolgt werden, welches in die Fleischartenregelung einbezogen ist. Verboten ist daher die Abgabe von Fleisch von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen, Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild, sowie von Dächern. Alles sonstige Wild und Geflügel, insbesondere also Hasen, Gänse und Enten, dürfen dagegen auch in den fleischlosen Wochen verabreicht werden außer Dienstags und Freitags. (Vergl. Ziffer 1.) Ferner darf an allen Tagen verabreicht werden Fleisch von Pferden, Ziegen und Kaninchen.
3. Die Abgabe von markenspflichtigem Fleisch anders als gegen Fleischmarken ist verboten.

Frankfurt a. M., den 30. September 1918.

Königlich Preussische Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende.

Bekanntmachung

betz. Höchstpreise für Schlachtschafe.

Auf Grund des § 4 der Satzung des Viehhandelsverbandes wird folgendes bestimmt:

Mit Ermächtigung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 18. September 1918 wird unsere Bekanntmachung vom 12. August d. Jrs. — VI 865 — dahin abgeändert, daß Lämmer und Jährlinge, welche zwar fleischig, aber nicht vollfleischig sind, nach Klasse II mit einem Höchstpreis von 90 Mk. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht ab Stall zu bewerten sind. Diese Abänderung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Die Höchstpreise, welche für den Zentner Lebendgewicht ab Stall nicht überschritten werden dürfen, stellen sich hiernach wie folgt:

Klasse I	vollfleischige Lämmer und Jährlinge (Lamm und ungelammte Schafe)	Mk. 100.—
Klasse II	fleischige Lämmer und Jährlinge, vollfleischige und fetter Mutterchafe	„ 90.—
Klasse III	magere und gering genährte Schafe, auch Zuchtschafe	„ 70.—
Klasse IV	mindertwertige und abgemagerte Schafe	„ 50.—

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt unter Abzug von 5 Prozent.

Frankfurt a. M., den 30. September 1918.

Der Vorstand des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 7. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag.

Deeresgruppe Boehm.

Nördlich von St. Quentin dauern die schweren Kämpfe seit Mitte September fast ununterbrochen fort.

Trotz wiederholten Einsatzes frischer Verbände hat der Feind hier bisher keinen nennenswerten Erfolg erzielen können. Auch gestern sind seine Angriffe, die sich am Vormittag südlich von Le Catelet und beiderseits von Lessius entwickelten und am Nachmittag auf breiter Front nördlich von St. Quentin vorbrachen, gescheitert. Der Feind, der am Sommekanal zunächst bei Effigny-Le-Petit Boden gewann, wurde durch erfolgreiche Gegenstöße in nördlichen Unternehmungen wieder bis Remancourt zurückgedrängt.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Aisne und Yser zwischen Bongavert und Bazancourt scharf nach und stieß vielfach im Angriff gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich bei Bongavert, Berry-aux-Bac beiderseits der Straße Reims-Neuchapelle und bei Bazancourt. Der Feind wurde überall abgewiesen.

An einer Stelle halten kleine Abteilungen das nördliche Suippesufer.

Mit stärkeren Kräften griff der Gegner an der Arnes und westlich von St. Etienne an. Auch hier blieben seine Angriffe in unseren Gegenstößen ohne Erfolg.

An der Schlachtfont in der Champagne trat gestern nach 10 tägigem erbitterten Kampfe die Gefechtspause ein.

Westlich von St. Etienne, bei Orseuil und Murtry wurden Teilangriffe, an vielen Stellen der übrigen Front stärkere Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Gegner seine Angriffe fort.

Das Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall v. Hindenburg Nr. 147, das schon westlich der Maas in erfolgreicher Abwehr und im Angriff entscheidend dazu beitrug, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen östlich der Aire den Feind zurück.

Gefreiter Kleinowski tat sich hierbei besonders hervor.

Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auch gestern zu beiden Seiten der von Charpentier auf Romagne führenden Straßen. Die dort seit Tagen im Kampfe stehenden elsass-lothringischen und westfälischen Regimenter brachten den mehrfachen Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern.

Der Amerikaner erlitt schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 8. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Dyppe an. In Neuvireuil faßte er Fuß.

Im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Deeresgruppe Boehm.

Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Montrehain schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben osenische und hessische Regimenter nach hartem Kampfe ihre Stellungen behauptet.

Bei dem Kampfe an der Tilloy-Höhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz.

Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Suippes-Ufer wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gesäubert. Am Nachmittage stieß der Gegner in Teilangriffen zwischen Bazancourt und Selles mit starken Kräften beiderseits von St. Clermont an der Arnes vor. Seine Angriffe scheiterten.

Vertikale Kämpfe um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit in der Champagne auf Teilvorstöße und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf. Beiderseits der Aisne schlug die in den letzten Kämpfen besonders bewährte 9. Landwehr- und 76. Reserve-Infanterie-Division heftige Angriffe des Feindes ab.

Deeresgruppe Gallwitz.

Nach stärkster Feuerbereitung setzte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aire an. Auf dem westlichen Ufer brachte württembergische Landwehr südlich von Chatel vordringende Angriffe zum Scheitern. Von der Höhe nördlich von Chatel, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen. Westlich der Aire brachen die feindlichen Angriffe bald schon in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentier auf Romagne und der von Nantillois auf Cunel führenden Straßen sowie westlich der Maas seine Angriffe wieder auf. Nach hartem Kampfe schlugen wir ihn teilweise durch Gegenstöße zurück.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

in Berlin, 5. Okt. Der Kaiser richtete, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, folgenden Erlaß an den Reichskanzler: In Erwiderung meines Erlasses vom 27. April 1889 bestimme ich, daß sämtliche Staatssekretäre für die Dauer ihres Amtes das Prädikat Excellenz führen sollen.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober 1918.

Wilhelm I.

v. Payer.

in Berlin, 5. Okt. Die nächste Nummer des Reichsgesetzblatts wird folgenden kaiserlichen Erlaß enthalten: Auf Ihren Vortrag bestimme ich, daß sozialpolitische Angelegenheiten des Reichs, die bis

her zum Geschäftskreis des Reichswirtschaftsrats gehört haben, fortan von einer besonderen, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen „Reichsarbeitsamt“ bearbeitet werden. Die aus diesem Erlaß erforderliche Verteilung der Geschäfte des Reichswirtschaftsamts haben Sie vorzunehmen. Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober 1918.

An den Reichskanzler Prinz Max von Baden.

in Berlin, 7. Okt. Nach dem „Reichsanzeiger“ richtete der Kaiser an den ausscheidenden Minister für Handel und Gewerbe, Sydow, nachstehendes allerhöchstes Handschreiben:

Mein lieber Staatsminister Dr. v. Sydow!

Nachdem ich Ihnen die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Staatsminister für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom heutigen Tage in Gnaden erteilt habe, kann ich es mir nicht versagen, Ihnen für die hervorragenden, treuen Dienste, die Sie in Ihrer langjährigen erfolgreichen Tätigkeit im Staatsdienst mir und dem Vaterland mit aufopferungsvoller Hingebung geleistet haben, meinen königlichen Dank auszusprechen. Als Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens habe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen, dessen Abzeichen Ihnen hiernächst zugehen.

Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König

Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober 1918.

in Berlin, 7. Okt. Vizeadmiral Ritter von Mann Edler von Tichler ist allerhöchst zum Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kapitän zur See Löhlein zum Chef des Unterseebootsamtes ernannt worden.

(36.) Berlin, 7. Okt. Ueber die Truppentransporte von Amerika nach Frankreich erfahren wir, daß die eigentlichen Mannschaftstransporte zurzeit nachgelassen haben. Man verwendet jetzt wieder die Schiffe dazu, um Material und Lebensmittel nach Frankreich zu schaffen, um die dort stehenden Truppen mit dem nötigen Kriegsmaterial zu versorgen, sowie um ihre Ernährung sicherzustellen.

— Berlin, 7. Oktober. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Rotterdam: Nach englischen Blättern betragen die Verluste der Engländer vom April bis Oktober 34359 Offiziere und 525469 Mannschaften.

Das Blatt meldet ferner aus Genf: „Secolo“ meldet, daß die deutsche und die österreichische Heeresleitung ihre Befestigungen in Albanien, Montenegro und Serbien durch Landsturmbteilungen verstärken.

— Wien, 4. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: König Ferdinand hat abgedankt, und Kronprinz Boris hat den Thron bestiegen. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag in der Kathedrale zu Sofia ein feierlicher Gottesdienst statt. In der heutigen Sobranjensitzung, die nachmittags 3 Uhr eröffnet wird, erwartet man in allen Kreisen Bulgariens die vollständige Annahme der von dem Verbanne gestellten Bedingungen, die nunmehr auch zensurfrei von der bulgarischen Presse bereits besprochen werden. Einer der wichtigsten Punkte ist der Abbruch der Beziehungen zu den früheren Bundesgenossen. Von der Regierung, deren Stellung gegenwärtig sehr stark ist, wurde den Regierungen der bisher verbündeten Mächte im Einvernehmen mit dem Verbanne und in strikter Befolgung der von dieser gestellten Forderungen am vergangenen Samstag eine vierwöchige Frist zum Verlassen des bulgarischen Bodens gestellt. Damit ist nur eine Förmlichkeit erfüllt, da der größte Teil der betreffenden Kolonien Bulgariens bereits über dem Balkan verlassen hat. Die deutsche Kolonie verläßt heute Sofia. Die bolschewistische Gefahr scheint wenigstens vorübergehend beseitigt zu sein.

in Wien, 7. Okt. Nach einer Meldung der „Reichspost“ aus Zürich hat Lloyd George einen Schlaganfall erlitten. Das Befinden des englischen Premierministers soll ernst sein.

(37.) Haag, 7. Okt. Gestern nacht hat ein außerordentlicher Ministerrat stattgefunden. Die Königin ist im Haag eingetroffen, um an den Beratungen teilzunehmen, deren Gegenstand die Bemühungen Hollands sind, eine etwa stattfindende Friedenskonferenz nach dem Haag zu ziehen.

in Rotterdam, 5. Okt. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Maffingham schreibt in der radikalsten Wochenschrift „Nation“: „Wo wird Deutschland seinen zweiten Freiherren vom Stein suchen? Ich sehe eine solche rettende Gestalt, und das ist Prinz Max von Baden. Man kann von ihm mindestens eine hohe politische Auffassung erwarten.“

Maffingham führte Etüde aus der Rede des Prinzen Max vom Dezember 1917 an und schreibt am Schluß seiner Ausführungen:

„Wenn dieser Mann als Kanzler des Deutschen Reiches sprechen wird, so ist in der Tat eine neue Wendung eingetreten.“

in Rotterdam, 5. Okt. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ erfährt „Daily Telegraph“, daß in der Hoffnung auf einen baldigen Frieden die Friedenspapiere rasch steigen und die Kriegswerte allgemein sinken. An der New Yorker Börse werden Werten darüber abgeschlossen, daß der Krieg vor Weihnachten zu Ende sein wird.

Der Washingtoner Berichterstatter der „New York World“ hält es für ratsam, einen Aufruf zu erlassen, in dem die Bevölkerung davor gewarnt wird, sich auf ein rasches Ende des Krieges zu verlassen.

in Bern, 4. Okt. Das „Berne Intelligenzblatt“ nennt die parlamentarische Neugestaltung Deutschlands eine Revolution, die in ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung nicht hinter die russische Umwälzung gestellt werden dürfe.

„Daß der Umschwung ohne Blutvergießen vor sich gehen konnte, sei hauptsächlich Kaiser Wilhelm's Verdienst, der gewissermaßen die Magna Charta deutscher Freiheit ins Leben gerufen und damit nicht nur einen Akt staatsmännischer Klugheit, sondern natürlichster Gerechtigkeit vollzogen habe. Der Kaiser habe sich dem neuen Zeitgeist nicht verschlossen, sondern dem Gebote der Stunde nachgegeben. Die Tatsache des vollzogenen Ueberganges zur Demokratie werde nunmehr zum härtesten Prüfstein für die Ehrlichkeit der Kriegsziele der Alliierten werden, denn unmöglich könnten die westlichen Demokratien wortlos an der gewaltigen deutschen Umwälzung vorübergehen. In irgend einer Weise müßten sie zu dem neuen Deutschland Stellung nehmen, das seinen Platz neben den übrigen Demokratien der Welt fordert.“

in London, 7. Okt. Das Reutersche Bureau meldet: Der Staatssekretär für Arbeiten im Innernamt Trace sprach gestern nachmittag in London und sagte, Deutschland spreche vom Frieden, es spreche aber nicht von einem solchen Frieden, wie man ihn in der gegenwärtigen Stunde erwarten könne. Er müsse erst die Ueberzeugung haben, daß Deutschland einen reinen Frieden, einen wirklichen Frieden wüßte, ehe er bereit sein würde, auf irgend eine Art von Verhandlungen mit Deutschland einzugehen. Er könne das, was Deutschland getan habe, niemals vergessen. Ehe die Alliierten Deutschland gegenüber gütig sein könnten, müßten sie gegen sich selbst und ihr eigenes Volk gerecht sein. Er fragte: Wie hat Deutschland den Kampf auch noch in den letzten Tagen geführt? Es hat das Land, von dem es zurückgeschlagen wurde, bis auf den letzten Stein zerstört. Das sieht nicht so aus, als ob Deutschland bereue. Wäre es gerecht, wenn Deutschland, nachdem es durch seine Unterseeboote und Minen unsere wehrlosen Schiffe versenkt hat, am Abend des Krieges die größte Handelsmacht wäre? Wäre es gerecht, wenn sein Industrieleben unbeeinträchtigt bliebe, nachdem es so grausam den Ackerbau in Frankreich und Belgien verwüstet hat? Nein! Deutschland muß lernen, daß der Krieg nicht nur ein teuflisches Ding ist, sondern, daß er sich auch nicht bezahlt macht. Ihr dürft Euch nicht durch Deutschlands Friedensvorschläge irreführen lassen. Deutschland wünscht, die Alliierten von einander zu trennen. Es muß wirklich bereuen, ehe man sich auf eine Konferenz mit ihm einlassen kann. Die Alliierten, sagte er, seien im Begriff, den Krieg zu gewinnen, und wenn sie aushielten, so glaube er, daß dieser Krieg der letzte seiner Art sein werde.

Vermischte Nachrichten.

in Radesheim, 7. Okt. Nach einer Bekanntmachung des Landeshauptmanns in Nassau im letzten Regierungs-Amtsblatt ist an Stelle des Landesbankgesetzes vom 16. April 1902 die vom Kommunalparlament in seiner Sitzung vom 8. Mai ds. Jrs. beschlossene und durch Königl. Verordnung vom 5. September ds. Jrs. genehmigte Satzung der Nassauischen Landesbank und Sparkasse getreten. Da die bisherige Regelung der Verwaltung und des Geschäftskreises der beiden Anstalten auf einem preussischen Gesetz beruhte, so konnten Aenderungen auch nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen. Die jetzige Regelung durch eine Satzung ermöglicht die schnellere Anpassung an veränderte Verhältnisse. Die neue Satzung bringt gegenüber dem bisherigen Zustande die Ausdehnung der Beleihungsgrenze für I. Hypotheken bis zu 60 Prozent des Wertes und die Ermächtigung zur Ausleihung zweiter Hypotheken bis zu

75 Prozent des Wertes gegen Bürgschaft einer öffentlichen Körperschaft. Hiermit ist den Wünschen der Haus- und Grundbesitzer des Regierungsbezirks nach einer Erweiterung der hypothekarischen Beleihungen Rechnung getragen.

in Radesheim, 7. Okt. Man schreibt uns aus Karlsruhe: Der Süddeutsche Handelskammerversammlung für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Vorort Handelskammer Karlsruhe) hatte zur Behandlung einiger für das Hotelgewerbe wichtigen Angelegenheiten Unterausschüsse eingesetzt. Diese traten kürzlich in Darmstadt zusammen und befaßten sich insbesondere mit der Frage, wie das Hotelgewerbe vor nachteiligen Folgen infolge Kündigung von Hypotheken bewahrt werden könnte. Es wurde beschlossen, zunächst bei der Reichsregierung die Veranstaltung einer Enquete zu beantragen, um genaue Zahlenunterlagen für die Lage des Hotelgewerbes zu erhalten, auf Grund deren alsdann weitere Schritte unternommen werden sollen. Ferner nahm man Stellung zu den Ausführungsbestimmungen des Weinsteuergesetzes, bei denen insbesondere die vorgeschriebene, sehr umständliche Buchführung bemängelt wurde. Es soll bei den maßgebenden Stellen angestrebt werden, eine Vereinfachung der Buchführung herbeizuführen. Hinsichtlich der Beschlagnahme von Wäsche wird der Ausschuss alles daran setzen, das Hotelgewerbe vor unabsehbaren Schädigungen zu bewahren. So gerne das Hotelgewerbe im Allgemeininteresse bereit ist, irgendwie entbehrliche Wäsche abzugeben, so muß es doch andererseits darauf bestehen, daß ihm die zur Weiterführung seines Gewerbes dringend benötigten Bestände erhalten bleiben. Die bereits vor einiger Zeit erfolgte Beschlagnahme von Kupfergeschirr gab Veranlassung zu dem Beschlusse, zuständigerorts dahin vorstellig zu werden, daß die bewilligten zu niedrigen Preise nachträglich erhöht werden.

— Ein Hansatag in Mainz. Die Kollage kaufmännischer und gewerblicher Betriebe in unserem Wirtschaftsbezirk, welche durch eine Reihe einschneidender Kriegsmassnahmen hervorgerufen wurde, veranlaßt den Provinzialverband Hessen und Nassau im Hansa-Bunde eine gemeinsame Kundgebung auf einer Hansatagung in Mainz am Sonntag, 20. Oktober, vormittags 11 Uhr im Kasinoaal, zu veranstalten, bei welcher der Geschäftsleiter des Hansa-Bundes Berlin, Dr. K. Köhler, über die wichtige Tagesfrage „Für und wider die Kriegsgesellschaften“ referieren wird. Generalsekretär R. Baum, Frankfurt, wird die „Kalkulation des Kaufmanns“ nach den neuesten Kriegsgesetzen besprechen. Eine freie Aussprache schließt sich an beide Vorträge an. Zutritt zu der Veranstaltung haben alle Mitglieder des Hansa-Bundes, der in unserem Wirtschaftsbezirk etwa 10000 Kaufleute, Gewerbetreibende und Angestellte umfaßt.

in Aus den deutschen Weinbaugebieten, 4. Okt. Im westlichen Teile von Rheinhessen hat man sich doch schon zu einer Vorlese gezwungen gesehen. In Bingen wurde die Vorlese für 7., 8. und 9. Oktober anberaumt und der Anstoß der allgemeinen Lesung in Aussicht genommen. Die Vorlese wird in den tiefer gelegenen Lagen Hochsauer, Mittelpfad, Mainzerweg, Eifel und Schwäbchen vorgelesen. — In Baden wurden Erzeugerpreise für die Weinreife 1918 festgesetzt. Für die 100 Liter Wein sind folgende Preise als maßgebend erachtet worden: Saargebiet: Weißwein 200—250, Rotwein 250—350, Oberes Rheintal 200—250 bzw. 250—300, Markgräfler Gebirg 300—350 bzw. 350—400, Kaiserstuhl 280—380 bzw. 370—450, Breisgau 200—300 bzw. 320—350, Ortenau und Böhler Gebirg 300—350 bzw. 480—500, Kraichgau und Neckartal 280—330 bzw. 350—400, Bergstraße 280—350 bzw. 350—400, Main- und Tauber-Gebiet 200—300 bzw. 250—350 Mk. Der Weinhandel kann beim Verkauf folgende Aufschläge berechnen: beim Verkauf ab Keller 10 v. H., beim Verkauf ab Keller bis zum 1. Abtrieb 20 v. H., bis zum 2. Abtrieb 5 v. H. mehr, nach dem 2. Abtrieb weitere 5 v. H. mehr. Für Oast- und Schankwirte wurden die Aufschläge auf 30—50 vom Hundert festgesetzt. — An der Mosel war das Wetter in letzter Zeit der Reife der Trauben nicht förderlich. Hinsichtlich der Menge wird es etwa einen halben bis Dreiviertel-Derbst geben. Bei den Verkäufen brachten das Fuder 1917 er an der Obermosel bis 9500 Mk. und mehr, an der Mittelmosel in Filzen 12000—16000 Mk., Lohr- und 11000—15000 Mk., Nieder-Emmel 12000—17000 Mk., Graach 14000—18000 Mk., Lieser 15000—18000 Mk., an der Untermosel in Dabensport 10000—12000 Mk., Binningen 10000—12000 Mk., Rochem bis 12000 Mk.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Mey, Radesheim.